




OLYMPIA IN DER SCHULE
OLYMPISCHE BEWEGUNG

ÖSTERREICHISCHES OLYMPISCHES COMITÉ

- 3 Einführung
- 4 Die Grundprinzipien des Olympismus
- 5 Die Olympischen Werte
- 6 Die Olympische Familie
- 6 Das Internationale Olympische Komitee
- 12 Die Internationalen SportFachverbände
- 13 Die Nationalen Olympischen Komitees (NOKs)
- 14 Die Organisationskomitees der Olympischen (Winter-)Spiele
- 15 Der Olympic Day
- 16 Das Olympische Museum



Die Olympische Bewegung ist eine **Lebensphilosophie**, die auf Körper, Willen und Geist beruht, indem sie Sport, Kultur und Erziehung miteinander vereint. Die zentralen Werte **Höchstleistung, Freundschaft und Respekt** bilden die Säulen der Olympischen Bewegung, welche es als ihre Aufgabe sieht, den Olympischen Geist durch eine kontinuierliche Arbeit der Mitglieder der Olympischen Familie zu verbreiten.

Grundlage ist die Olympische Idee, die sich des Sports bedient, um **pädagogische und humanistische Ziele zu realisieren**. Ihre wichtigste Erscheinungsform sind die Olympischen Spiele mit ihrem Programm, Protokoll und Zeremoniell. 



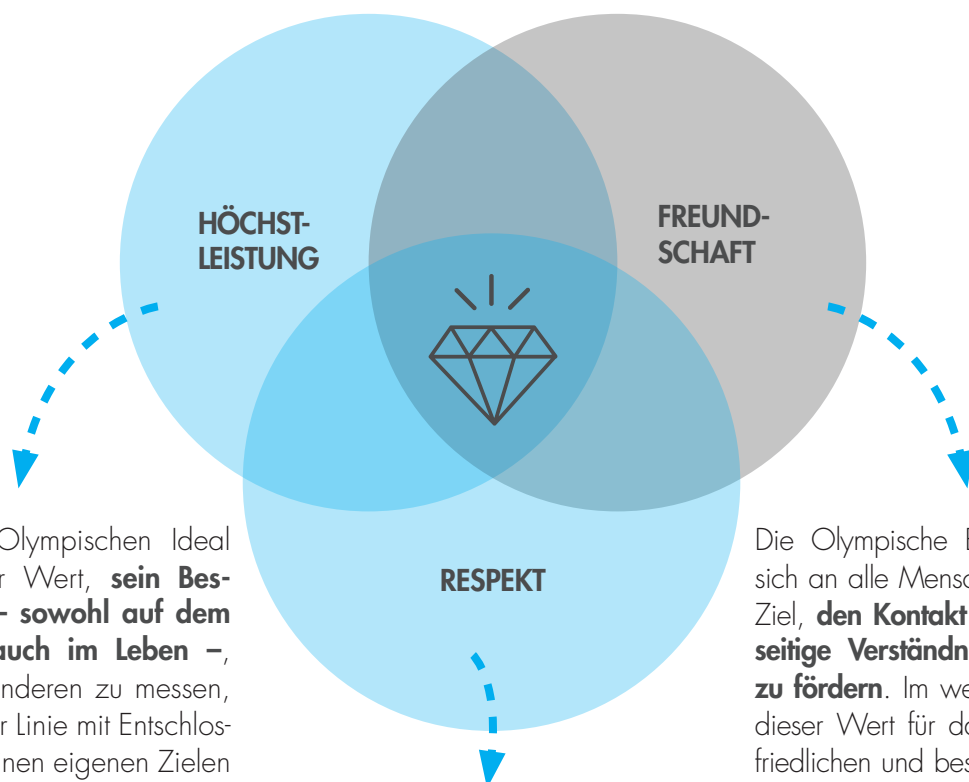
DIE GRUNDPRINZIPIEN DES OLYMPISMUS

- Olympismus ist eine Lebensphilosophie, die die Eigenschaften von Körper, Willen und Geist in einem ausgewogenen Ganzen kombiniert. Er ist Sport in Verbindung mit Kultur und Bildung – Olympismus versucht, eine Lebensweise zu schaffen, die auf **der Freude an der Bewegung, dem pädagogischen Wert eines guten Beispiels, sozialer Verantwortung und Achtung der universellen ethischen Grundprinzipien basiert.**
- Ziel des Olympismus ist es, **den Sport in den Dienst der harmonischen Entwicklung der Menschheit zu stellen**, um eine friedliche Gesellschaft zu fördern, die sich für die Wahrung der Menschenwürde einsetzt.
- Die Olympische Bewegung ist die organisierte, weltweite und dauerhafte Arbeit aller Personen und Organisationen, die von den Werten des Olympismus inspiriert sind, und wird unter **der obersten Autorität des Internationalen Olympischen Komitees** durchgeführt. Höhepunkt ist das Zusammenbringen der Athletinnen und Athleten beim weltweit größten Sportfestival, den Olympischen Spielen.
- **Sport ist ein Menschenrecht.** Jede bzw. jeder Einzelne muss die Möglichkeit haben, Sport auszuüben – ohne jegliche Diskriminierung und im olympischen Geist, was **gegenseitiges Verständnis im Sinne der Freundschaft, Solidarität und von Fair-Play erfordert.**
- In Anerkennung der Tatsache, dass Sport im Rahmen der Gesellschaft stattfindet, haben Sportorganisationen innerhalb der Olympischen Bewegung das Recht auf Autonomie. In diesem Sinne steht es allen Sportorganisationen, wie zum Beispiel den Internationalen Sportfachverbänden, frei, die Regeln ihres jeweiligen Sports festzulegen und zu kontrollieren. Die Verbände haben auch die Freiheit, die Struktur und Führung ihrer Organisationen zu bestimmen, und sie haben das Recht, ihre Führung zu wählen – frei von äußeren Einflüssen. Sportorganisationen sind jedoch verpflichtet, sicherzustellen, dass bei ihrer Verwaltung und Entscheidungsfindung die Grundsätze einer guten, verantwortungsvollen Führung („good governance“) angewendet werden.
- Die Wahrnehmung der in der Olympischen Charta festgelegten Rechte und Freiheiten wird **ohne Diskriminierung jeglicher Art** in Bezug auf Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Sprache, Religion, politische oder andere Meinung, nationale oder soziale Herkunft, Eigentum, Geburt oder anderen Status sichergestellt.

DIE OLYMPISCHEN WERTE



Höchstleistung, Respekt und Freundschaft sind die zentralen Werte des Olympismus und stehen im Mittelpunkt bei olympischen Veranstaltungen (wie z. B. Olympischen Spielen und Olympischen Jugendspielen). ”



Gemäß dem Olympischen Ideal bedeutet dieser Wert, **sein Bestes zu geben – sowohl auf dem Spielfeld als auch im Leben –**, ohne sich an anderen zu messen, sondern in erster Linie mit Entschlossenheit nach seinen eigenen Zielen zu streben. Es geht nicht nur um den Sieg, sondern auch um die Teilnahme und die kontinuierliche Annäherung an persönliche Ambitionen. Dieser Wert bezeichnet die Bemühung, auch im Alltag von **der gesunden Kombination eines kräftigen Körpers, unbeirrbar Geistes und starken Willens Gebrauch zu machen.**

Im Sinne des Olympischen Ideals steht dieser Wert für die ethischen Grundsätze, die das gesamte olympische Programm leiten sollen. Er **umfasst den Respekt sich selbst und dem eigenen Körper, den anderen, dem Reglement und der Umwelt gegenüber.** Mit eingeschlossen ist auch der Fairplay-Gedanke, mit welchem jede Athletin und jeder Athlet seine Sportart ausüben soll, sowie der Verzicht auf Doping.

Die Olympische Bewegung richtet sich an alle Menschen und hat zum Ziel, **den Kontakt und das gegenseitige Verständnis untereinander zu fördern.** Im weiteren Sinne steht dieser Wert für das Schaffen einer friedlichen und besseren Welt durch Solidarität, Teamgeist, Freude und Optimismus im Sport. Die Olympischen Spiele ermutigen die Menschheit dazu, politische, wirtschaftliche, geschlechtliche, rassische oder religiöse **Unterschiede zu überwinden** und trotz dieses Andersseins freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen. Die Sportlerinnen und Sportler leben diesen Wert durch das Schließen lebenslanger Freundschaften mit ihren Team-Kolleginnen und -Kollegen bzw. Gegnerinnen und Gegnern.

ALL DAS UND WEIT MEHR NOCH MACHT DAS OLYMPISCHE IDEAL AUS!

Besonders eindrucksvoll kommen diese Werte jeweils während der Olympischen (Winter-)Spiele zum Ausdruck. Doch auch in der Zeit zwischen den Spielen betrachtet es die Olympische Bewegung als ihre ständige Aufgabe, den Olympischen Geist durch die kontinuierliche Arbeit der Mitglieder der Olympischen Familie zu verbreiten.

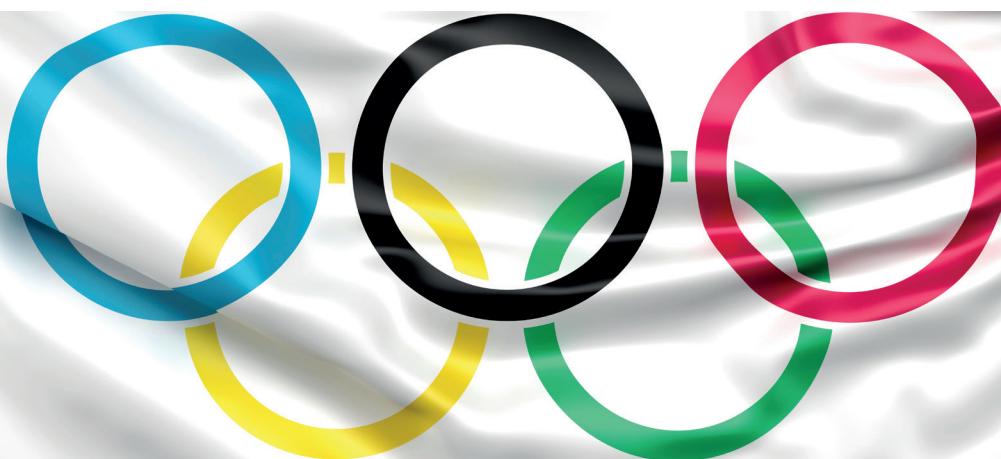


DIE OLYMPISCHE FAMILIE

Verbreitet wird der Olympische Geist durch die Olympische Bewegung, angeführt vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) als oberstem Gremium.

Eine zweite Ebene bilden die vom IOC anerkannten Organisationen, die sich zum Olympismus bekennen und sich an die vom IOC in der Olympischen Charta festgehaltenen Regeln halten:

- die Internationalen Sport-Fachverbände,
- die Nationalen Olympischen Komitees (NOKs),
- die jeweiligen Organisationskomitees von olympischen Veranstaltungen,
- die nationalen Sport-Fachverbände und Sportvereine,
- Sportfunktionärinnen und -funktionäre, Trainerinnen und Trainer und natürlich die Athletinnen und Athleten.



DAS INTERNATIONALE OLYMPISCHE KOMITEE DIE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) wurde am 23. Juni 1894 von Baron Pierre de Coubertin in Paris gegründet. Die Aufgabe des IOC besteht nicht nur darin, die Organisation und Durchführung der Olympischen Spiele zu sichern, sondern auch den Olympismus weltweit zu propagieren, Sport in der Gesellschaft zu fördern und Sportorganisationen zu unterstützen. Freundschaft und Respekt stehen dabei im Mittelpunkt, damit Frieden, Erziehung und

Kultur durch den Sport gefördert werden. Der Sitz des IOC befindet sich seit 1915 in Lausanne in der Schweiz. Im Jahr 2020 war die Stadt am Genfer See zum ersten Mal Austragungsort einer olympischen Veranstaltung, der Olympischen Winter-Jugendspiele. In Anerkennung der langen Geschichte, die das IOC mit der Waadtländer Hauptstadt verbindet, erhielt Lausanne 1993 den Titel „Olympische Hauptstadt“.

Das IOC ist eine internationale und regierungsunabhängige Non-Profit-Organisation, die keine öffentlichen Gelder erhält. Seine finanziellen Mittel bezieht es hauptsächlich aus dem Verkauf der Fernsehrechte für die Übertragung der Olympischen Spiele und aus Marketing-Programmen. Es besitzt alle Rechte an den Olympischen Spielen sowie den Symbolen der Olympischen Bewegung.

Mindestens einmal im Jahr treten seine Mitglieder zu einer Generalversammlung („Session“) zusammen, wo die wichtigsten Beschlüsse, wie die Wahl zukünftiger Austragungsorte, die Zusammensetzung des olympischen Programms

und die Aufnahme neuer IOC-Mitglieder, gefasst werden.

Das IOC zählt momentan maximal 115 aktive Mitglieder. Neben unabhängigen Privatpersonen finden sich unter den Mitgliedern auch Sportfunktionärinnen und -funktionäre sowie Olympioniken. Die Mitglieder werden vom IOC selbst nominiert. Sie gelten als Vertreterinnen bzw. Vertreter des IOC in ihrem jeweiligen Land, nicht etwa umgekehrt. Die Wahl des IOC-Präsidenten erfolgt durch die Mitglieder, und zwar für eine Amtszeit von acht Jahren, die nur einmal um weitere vier Jahre verlängerbar ist.



NEUN PRÄSIDENTEN IN ÜBER 100 JAHREN OLYMPISCHER BEWEGUNG

Entgegen einer verbreiteten Meinung war Pierre de Coubertin nicht der erste IOC-Präsident. Die ursprüngliche Idee des IOC war, dass jeweils das angehende Gastland auch den Präsidenten stellen soll. So wurde ein Grieche (Dimitrios Vikelas) zum ersten IOC-Präsidenten gewählt und blieb bis zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit – in Athen 1896 – in seinem Amt. Die Idee wurde jedoch bald verworfen, und so wurde Pierre de Coubertin nicht nur zum zweiten IOC-Präsidenten, sondern blieb es auch in den darauffolgenden 30 Jahren, von 1896 bis 1925.

Bis heute wurde das IOC von neun Präsidenten geführt. Präsident des IOC ist seit 2013 der Deutsche Dr. Thomas Bach – er wurde 1976 Olympia-Sieger im Fechten. ”

DIE PRÄSIDENTEN

Name	Nationalität	Amtszeit
Dimitrios Vikelas	Griechenland	1894–1896
Pierre de Coubertin	Frankreich	1896–1925
Henri de Baillet-Latour	Belgien	1925–1942
Johannes Sigfrid Edström	Schweden	1946–1952
Avery Brundage	USA	1952–1972
Lord Killanin	Irland	1972–1980
Juan Antonio Samaranch	Spanien	1980–2001
Jacques Rogge	Belgien	2001–2013
Thomas Bach	Deutschland	seit 2013





DER ETHISCHE AUFTRAG DES IOC

Die Aufgabe des IOC besteht nicht nur darin, die Austragung der Olympischen Spiele zu sichern, sondern auch den Olympismus weltweit zu propagieren, Sport in der Gesellschaft zu fördern und Sportorganisationen zu unterstützen.

Viele Programme lassen Werte wie Freundschaft und Respekt erkennen, indem sie sich für die Gesundheit der Athletinnen und Athleten einsetzen, die Chancengleichheit beider Geschlechter garantieren, Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt das Trainieren ermöglichen und ihnen die Teilnahme an den Olympischen Spielen sichern, Frieden, Erziehung und Kultur durch den Sport fördern u. v. m. ”

Chancengleichheit für Arm und Reich, für Mann und Frau

Sowohl die Kommission für Olympische Solidarität als auch die Kommission für Frauen und Sport setzen sich dafür ein, mithilfe des Sports mehr Gleichheit in der Welt zu schaffen. Die Kommission für Olympische Solidarität sorgt dafür, dass alle Athletinnen und Athleten die gleichen Chancen zur Teilnahme an den Olympischen Spielen haben. Sie vergibt Stipendien, damit die Sportlerinnen und Sportler Zugang zu Spitzensport-Einrichtungen haben, in den Genuss einer spezialisierten Trainerin oder eines spezialisierten Trainers kommen oder sich einem angemessenen medizinischen Test unterziehen können. Die Kommission setzt auch Gelder zur Verbesserung der sportlichen Infrastrukturen in verschiedenen Ländern und zur Ausbildung von Elitesportlerinnen und -sportlern und Trainerinnen und Trainern frei. Die Kommission für Frauen und Sport, die sich für die Chancengleichheit beider Geschlechter einsetzt, wurde 1995 gegründet und ist seit 2004 eine IOC-Kommission.

Sie verfolgt zwei Ziele:

- den Frauen den Zugang zu sportlicher Betätigung und den Olympischen Spielen zu erleichtern;

- die Anzahl der Frauen in Sportverwaltungsgremien und im Sportmanagement zu erhöhen, indem den Funktionärinnen, Trainerinnen und Journalistinnen regionale Seminare zu Themen wie Führung, Qualifikation und Management angeboten und Stipendien vergeben werden.

Seit 1996 findet alle vier Jahre eine Weltkonferenz zum Thema „Frauen und Sport“ statt, um die erzielten Fortschritte in diesem Bereich zu analysieren sowie neue Strategien und Verpflichtungen vorzubringen. Seit 2000 werden jährlich sechs IOC-Frauensport-Trophäen (je eine pro Kontinent und eine weltweit) einer Person oder Institution verliehen, welche sich besonders intensiv für die Teilnahme von Frauen im Sport oder in Sportverwaltungsgremien einsetzt. Die IOC Women and Sport Awards wurden ins Leben gerufen, um Vorbilder oder Organisationen bei der Verfolgung der Geschlechtergleichheit anzuerkennen. Die besten Projekte werden auch mit einem Stipendium unterstützt.

Seit dem Jahr 2000 gab es weltweit 122 Preisträger aus 65 Ländern.



Gesundheitsschutz der Athletinnen und Athleten

Die Olympische Bewegung setzt sich voll und ganz für die Rechte, die Gesundheit sowie das Wohl der Athletinnen und Athleten ein.

Die Medizinische Kommission wurde ursprünglich für ihre wichtigste Aufgabe – den Kampf gegen Doping – gegründet. Heute werden Doping-Angelegenheiten von der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) übernommen.

Der erzieherische Auftrag des IOC beinhaltet alle Präventionsbemühungen, die zur Information der Hochleistungs- sowie Amateursportlerinnen und -sportler über die verheerenden Gesundheitsfolgen des Dopings unternommen werden.

Eine weitere Aufgabe ist die Förderung von Sportmedizin, Biomechanik, Sportphysiologie und Ernährungsforschung, die für den Gesundheitsschutz der Athletinnen und Athleten unverzichtbar sind.

Erziehung und Kultur durch Sport

Coubertin war überzeugt, dass Sport einen entscheidenden Beitrag zur harmonischen und ausgeglichenen Entwicklung des Körpers, Charakters und Geistes leistet.

Für die Beziehung zwischen Sport, Erziehung und Kultur ist die Kommission für Kultur und olympische Erziehung zuständig. Ihr Ziel ist die weltweite Förderung der Olympischen Bewegung und der Olympischen Werte sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit erzieherischen Institutionen und den NOKs anhand von Projekten, die sich insbesondere an junge Menschen richten. Durch olympische Erziehung soll ihr Interesse für Sport und körperliche Betätigung aufrechterhalten werden.

In Zusammenarbeit mit den NOKs veranstaltet die Kommission verschiedene Aktivitäten, die das Zusammentreffen von Sport und Kultur, wie z. B. Literatur, Malerei, Bildhauerei und Theater, begünstigen sollen. Das bei Olympischen Spielen angebotene kulturelle Rahmenprogramm wird von der Kommission sorgfältig überprüft.

Friedensförderung

Die Internationale Stiftung für den Olympischen Frieden (IOTF) wurde im Jahr 2000 vom IOC gegründet, mit der Zielsetzung, den Olympischen Frieden in engem Zusammenwirken mit den Vereinten Nationen zu fördern. Das IOC möchte sich an der Suche nach friedlichen und diplomatischen Konfliktlösungen beteiligen und Sport und Frieden miteinander verbinden.

Das Internationale Zentrum für den Olympischen Frieden (IOTC) ist für die Durchführung von Projekten im Zusammenhang mit der weltweiten Förderung einer Friedenskultur durch den Sport und das Olympische Ideal zuständig ist.

Des Weiteren werden Konferenzen zum Thema „Sport und Frieden“ veranstaltet, wo NOKs verschiedener Länder ihre Projekte vorstellen, bei denen der Sport als Instrument zur Friedensförderung in Konfliktregionen dient.



Beispiele für Friedensprojekte

- Das NOK von Haiti initiierte die „Spiele für den Frieden“ mit seinem Nachbarn, der Dominikanischen Republik.
- Indien und Pakistan organisierten regionale Meisterschaften mit Teams aus beiden Ländern.
- Auch afrikanische Länder setzen auf den Sport als Mittel zur Konfliktlösung. ”

Umwelt und Olympische Spiele

Seit den frühen 1990er-Jahren ist der Umweltschutz eines der Hauptanliegen des IOC. Die 1995 gegründete Kommission für Sport und Umwelt setzt sich für die Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der Umweltverantwortung ein. Beim Bau Olympischer Wettkampfstätten im Hinblick auf die Olympischen Spiele achtet ein Umweltberater auf den Schutz der Natur und der Landschaft (z. B. durch die Wahl entsprechender Materialien, Recycling, Energiesparmaßnahmen).



Die gesetzten Ziele sind vielfältig

- die Sicherstellung, dass die Olympischen Spiele sich nicht negativ auf die Umwelt auswirken;
- die Olympischen Spiele als Antrieb für Nachhaltigkeit und die Entwicklung und Verbesserung der Umwelt am und um den Austragungsort;
- die Förderung des Bewusstseins für die Wichtigkeit einer gesunden Umwelt. ”



DIE INTERNATIONALEN SPORT-FACHVERBÄNDE EXPERTEN DER OLYMPISCHEN SPORTARTEN

Die internationalen Verbände sind weltweit für ihre Sportart verantwortlich. Sie fördern den Sport und seine Entwicklung sowie die Athletinnen und Athleten, die ihn auf allen Leistungsstufen ausüben.

Die Regeln der olympischen Sportwettkämpfe müssen für jede Athletin und jeden Athleten gleich sein, egal aus welchem Land sie oder er kommt. Daher unterliegt jede Sportart den Regeln eines Internationalen Sport-Fachverbandes. Bei den Olympischen Spielen übernehmen die

Internationalen Sport-Fachverbände die praktische Organisation der im Programm vorgesehenen Prüfungen. Alle technischen Aspekte einer Sportart fallen in ihre Verantwortung: Regeln, Ausrüstung, Austragungsstätten, Kampfrichter usw. Sie legen auch die Qualifikationskriterien für die Wettbewerbe fest und arbeiten mit dem IOC im Kampf gegen Doping im Sport zusammen.

Die vollständige Liste der olympischen Sport-Fachverbände findet sich im Anhang im Download-Bereich der ÖOC-Website.

DIE NATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEES (NOKS) DIE VERTRETER DER OLYMPISCHEN BEWEGUNG

Heute gibt es 206 Nationale Olympische Komitees, deren Aufgabe darin besteht, die Olympischen Werte auf nationaler Ebene zu verbreiten.

Die NOKs erfüllen in ihrem Land zahlreiche Aufgaben. Dazu gehören die Entwicklung des Sports auf allen Leistungsstufen, das Erarbeiten

von Erziehungsprogrammen sowie die Aus- und Weiterbildung von Sportfunktionärinnen und -funktionären. Sie sind auch für die Entsendung einer Delegation zu den Olympischen Spielen verantwortlich. Die NOKs sorgen dafür, dass alle nationalen Sportprogramme den Prinzipien der Olympischen Charta entsprechen.



NOKs weltweit

- Von Marokko bis Südafrika:
53 NOKs in Afrika
- Von Chile bis Kanada:
42 NOKs in Amerika
- Von Syrien bis Japan:
44 NOKs in Asien
- Von Island bis Russland:
50 NOKs in Europa
(eines davon ist das Österreichische
Olympische Comité – ÖÖC*)
- Von Australien bis zu den Cookinseln:
17 NOKs in Ozeanien

* Lies mehr über die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des ÖÖC in der Schulunterlage 6.
Die Olympische Bewegung in Österreich II., Das Österreichische Olympische Comité.

DIE ORGANISATIONSKOMITEES DER OLYMPISCHEN (WINTER-)SPIELE

Oft wird geglaubt, dass das IOC für die Durchführung der Olympischen Spiele verantwortlich ist. In Wirklichkeit spielt es jedoch eher die Rolle eines Aufsichtsorgans. Es betraut den Austragungsort sowie das NOK des Gastgeberlandes mit der Organisation der Olympischen Spiele. Dieses lokale Organisationskomitee der Olympischen Spiele kümmert sich um die praktischen Aspekte der Vorbereitungen.

Die Organisationskomitees leisten eine enorme Arbeit. Von der Bestimmung des Austragungsorts bis zum Beginn der Spiele bleiben nur sieben Jahre, um die erforderliche Infrastruktur aufzubauen.

Gestützt auf die Pläne, die dem IOC bei der Kandidatur des Gastgeberlandes vorgelegt wurden, muss das Komitee die Wettkampfstätten, die Stadien, die Trainingsplätze, das Olympische Dorf, kurz, die ganze Infrastruktur für eine reibungslose Abwicklung der Olympischen Spiele bereitstellen und gegebenenfalls erneuern. Dabei arbeitet das Organisationskomitee eng mit den internationalen Verbänden zusammen.

Auch das Transportproblem muss von den Veranstaltern gelöst werden: Ein gutes Straßennetz sowie Infrastrukturen für weitere Transportalternativen wie Züge, U-Bahn und Luftverkehr werden benötigt, um Athletinnen und Athleten sowie Zuschauerinnen und Zuschauer zuverlässig zum Austragungsort und zu den Wettkampfstätten zu bringen.

Ein Sanitätsdienst muss aufgebaut werden und in der Lage sein, die medizinische Versorgung sowohl der Sportlerinnen und Sportler als auch des Publikums sowie all derer, die im Rahmen der Olympischen Spiele arbeiten, sicherzustellen.

Eine weitere Aufgabe des Organisationskomitees ist die Gestaltung eines kulturellen Rahmenprogramms. Konzerte, Theaterstücke, Ballettaufführungen und Ausstellungen, die vor und während der Olympischen Spiele stattfinden, unterscheiden die Olympischen Spiele von allen anderen Sportveranstaltungen.

Unterstützt wird das Organisationskomitee von Tausenden von freiwilligen Helferinnen und Helfern, die entscheidend zum Erfolg der Spiele beitragen. Sie kommen sowohl aus dem Gastgeberland als auch aus dem Ausland und werden vom Organisationskomitee rekrutiert und instruiert. Sie werden mit den verschiedensten Aufgaben betraut: von Registrierung und Transport der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Beherbergung bis zur Verwaltung, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Bei der Verteilung der Aufgaben werden die individuellen Fähigkeiten und die Erfahrung der freiwilligen Helferinnen und Helfer berücksichtigt.

Nach Abschluss der Spiele besteht die letzte Aufgabe des Organisationskomitees darin, den offiziellen Bericht über die Veranstaltung abzufassen.





DER OLYMPIC DAY

Das IOC wurde am 23. Juni 1894 von Baron Pierre de Coubertin in Paris gegründet. Zur Erinnerung an dieses Datum beschloss das IOC 1948, einen „Olympic Day“ einzuführen, eine Art „Geburtstag“ der Olympischen Bewegung. Der ursprünglich lediglich von neun Ländern gefeierte Olympic Day ist heute zu einem weltweiten Event geworden.

Am Olympic Day werden Sport im Allgemeinen und die Olympischen Werte „Höchstleistung, Respekt und Freundschaft“ im Speziellen gefeiert. Dieser Tag ist viel mehr als nur ein Sportereignis. Er ist ein Tag, an dem die ganze Welt aktiv wird. Die Nationalen Olympischen Komitees organisieren Sport-, Kultur- und Bildungsaktivitäten auf der ganzen Welt, basierend auf den Kernaktivitäten: Bewegen, Lernen und Entdecken. Einige Länder haben Veranstaltungen zum Olympic Day in den Lehrplan der Schule aufgenommen, und in den letzten Jahren haben viele NOKs anlässlich der Veranstaltung Konzerte und Ausstellungen organisiert.

OLYMPIC DAY



DAS OLYMPISCHE MUSEUM

Die Idee eines Olympischen Museums geht auf Pierre de Coubertin selbst zurück. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wollte der Gründer der Olympischen Spiele der Neuzeit ein Museum schaffen, in dem das Erbe der Olympischen Spiele einen würdigen Rahmen finden sollte. Wenige Jahre nach der Niederlassung des IOC in Lausanne unternahm Pierre de Coubertin die ersten Schritte zur Gründung eines Olympischen Museums (Villa Mon Repos). Dieses wurde 1970 wieder geschlossen.

In den 1980er-Jahren griff Präsident Samaranch Coubertins Idee wieder auf. In einem anderen Stadtteil von Lausanne wurde ein provisorisches Museum eingerichtet. Das Projekt des heutigen Olympischen Museums nahm mit dem Beginn der Arbeiten in Ouchy 1988 Gestalt an. Das Eröffnungsdatum war der 23. Juni 1993, ein symbolischer Tag in der Geschichte der Olympischen Bewegung. ”



Gedächtnis der Olympischen Spiele

Das Museum verwahrt die historischen Archive des IOC und der Olympischen Spiele. Schriftstücke, Fotos und Filme werden sorgsam gehütet. Zeugnisse der Olympischen Spiele der Antike, sportliche Ausrüstungsgegenstände von 1896 bis heute, Medaillen, Plakate, Maskottchen und viele andere Andenken an die Olympischen Spiele finden sich in seinen Sammlungen.

Einen Großteil dieser Schätze können die Besucherinnen und Besucher im Rahmen der Ausstellungen entdecken. Die Begegnung des Publikums mit dem olympischen Erbe macht das Museum zu einem Ort der aktiven Auseinandersetzung mit der olympischen Geschichte.

Bindeglied zwischen dem IOC und der Öffentlichkeit

Das Wirken des IOC abseits der Olympischen Spiele ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Das Olympische Museum soll als Schaufenster der Institution dienen und regional wie international die Verbindung zur Außenwelt herstellen.

Das IOC stärkt die Olympische Bewegung mit gezielten Programmen, während das Museum das Gedankengut der Olympischen Bewegung dem breiten Publikum näherbringt. Es ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern, auf verschiedene Arten und durch verschiedene Ansätze über Sport und den Olympischen Geist nachzudenken:

- eine Dauerausstellung über die Geschichte der Olympischen Bewegung und die Entwicklung der Olympischen Spiele sowie temporäre Ausstellungen zu wichtigen Themen im Zusammenhang mit Sport;

- Erziehungsprogramme mit thematischen Rundgängen und Erlebnis-Workshops, eine Olympia-Woche sowie Lehrmaterial für Kinder und Jugendliche zwischen acht und 16 Jahren;
- kulturelle Veranstaltungen von Konzerten über Lesungen bis hin zu Festivals und anderen Vorführungen.

Das Museum fördert auch den kulturübergreifenden Austausch. Wie die Athletinnen und Athleten, die aus allen Ländern zu den Olympischen Spielen antreten, kommen auch die Museumsbesucherinnen und -besucher von allen fünf Kontinenten. Alle Altersgruppen teilen das weltweite Interesse an den Olympischen Spielen und bekräftigen die internationale Ausstrahlung des Museums.